

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 fr.

Sechszwanzigster Jahrgang.

N^o 49.

Samstag den 24. Juni

1865.

Nützliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bei der am 9. Juni d. J. stattgehabten Amts-Versammlung wurden die Quartier-Vergütungen pro 1865/66. bei den durch das Gesetz vom 18. Juni 1864 normirten Beträgen belassen und die Vergütung für

Vorspannen

festgesetzt wie folgt:

Taxen für 1 Pferd, 1 Wagen u. 1 Mann den 1ten u. 2ten Tag.	
für 1 Wagen oder Reitpferd	1 fl. 30 fr.
„ 1 Paar Ochsen	1 fl. 20 fr.
„ 1 Chaise	36 fr.
„ 1 Wagen	30 fr.
„ 1 Karren	15 fr.
„ 1 Mann	36 fr.

Bei 2 Pferden wird die Taxe für das 2te Pferd verdoppelt, bei 3 Pferden 3fach gerechnet und sofort für jedes Pferd — : 1 fl. 30 fr. mehr.

Diese Taxen gelten nur, wenn die Entfernung mehr als 2 gemeine Wegstunden beträgt und ist anzurechnen

bei 8 Stunden Entfernung (hin u. zurück)	1 Tag
„ 9 „ „ ditto.	1 1/4 Tag.
„ 10 „ „ ditto.	1 1/2 Tag.

Bei nur 2 Stunden Entfernung ist 2/3tel u. bei 1 Stunde Entfernung u. weniger 3/5tel der Taxe in Abzug zu bringen, und beträgt also die Taxe nach Cannstadt auf 2 Stunden Entfernung einspännig — : 1 fl. 34 fr.

Die Taxen für

Postritte

sind festgesetzt von Waiblingen nach

Cannstatt, Hochberg oder Winnenden	1 fl. 12 fr.
Stuttgart	1 fl. 30 fr.
Schorndorf, Eßlingen, Ludwigsburg	1 fl. 45 fr.
Bachang, Reichenberg	2 fl. 24 fr.
von Winnenden nach	
Marbach, Schorndorf	1 fl. 36 fr.
Bachang	1 fl. 12 fr.
Reichenberg	1 fl. 36 fr.
Hochberg	1 fl. 12 fr.

Anderer Postritte sind im Verhältniß obiger Stationen zu berechnen.

Den 20. Juni 1865.

K. Oberamt
Wittich, Akt.

Waiblingen. Beiträge für den Gustav Adolf-Verein.

Von Waiblingen: Von den Herren DMR. Lanparter 1 fl. 30., RVerw. Kümelin 1 fl. 30., DArzt Dr. Pfeilsticker 1 fl. 45., Reall. Würdter 1 fl., Dekan Bühner 3 fl., Diac. Binder 2 fl., Stadtschultheiß Steinbuch 1 fl., Jmm. Binz 4 fl., Jak. Pfeleiderer 1 fl. G. Willinger 1 fl. 30., Kstpfl. Pfander 1 fl., G. J. Rauffmann 1 fl., Sayler 1 fl., G. Pfeleiderer 1 fl.

Von Winnenden: Von den Herren DMR. v. Zeller 3 fl. 30., Stpfr. Wirth 1 fl. 30., Dr. Wunderlich 1 fl., Insp. Schmid 1 fl., Wakenhut 1 fl. 30., Koch 1 fl., L. Müller 1 fl. 30., Diac. Kapff 3 fl., Diac. Detinger 1 fl. 30., Ganger 15 fr., J. Frank 30 fr., Helfer Baur a. D. 1 fl., Ernst Mayer 1 fl., Dr. Kiefer 1 fl., Pfander 1 fl., Braum 30 fr.

Ferner: H. Pfr. Günzler v. Beinst. u. 1 fl. 45., Ungen. von Bittensfeld 1 fl. 45., die Herren Pfr. Arnold v. da 2 fl., Pfr. Wurm v. Buoch 2 fl., Jäger v. Endersbach 1 fl., Braun v. Großheppach 1 fl., Richter v. Hochberg 1 fl., Pfister v. Hohenacker 1 fl., Wagner v. Korb 1 fl., Heigelin v. Neustadt 1 fl., Eberhardt v. Doppelsbohm 1 fl., Dinkelacker v. Schwaikheim 1 fl.

Vom Kreuzer-Verein in Doppelsbohm und seinen Filialen — : 50 fl. Zusammen — : 108 fl. 30., wofür herzlich dankt
Helfer Binder.

Waiblingen. Bewerber um die Stelle eines zweiten Feldschützen haben sich innerhalb 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle zu melden.

D. 21. Juni 1865.

Stadtschultheißenamt.

Nimm gesucht.

Eine gesunde und kräftige Arme wird alsbald gesucht. Näheres bei der Expedition.

Gemeinde Oberweiffach, O./N. Badnang. Eichenstammholz-Verkauf.



Aus dem auszustockenden Gemeindewaldchen **Allmand** am **Samstag, 1. Juli** gegen sofortige baare Bezahlung 249 Eichen, meist für **Wagnerzwecke** geeignet. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wald nächst Oberweiffach.

Oberweiffach, 21. Juni 1865.
Schultheissenamt.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Scheitholz-Verkauf.

Montag den 26. I. Mts. in den Waldtheilen Rothdobel, Sohl, Jägerhölzle, Straß, Köll, Koberberg, Schüßeldreher, Niederfeld u. Schlittgehren: 1 Eichenstammchen, 3 tannene Sägblocke, 44 dto. Baustämme, 8 dto. Stangen; 11 Klafter eichenes Schälholz; 72 Klafter meist tannenes Prügelholz; 1600 Reisfachwellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Waldtheil Niederfeld vorn am Schlagbaum oberhalb Oberurbach.

Schorndorf den 18ten Juni 1865.
K. Forstamt
Plieningen.

Forstamt Reichenberg.
Revier Reichenberg.

Eichen- Stamm- u. Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag den 27. u. Mittwoch den 28. d. M. aus dem Staatswald **Lindholzwaide** bei Badnang: 85 Eichen 8—40' lang, 7—27" stark, 20 Klafter Scheiter, 96 Klafter Prügel, 56 Klafter Reisprügel, 49 Klafter Anbruchholz, 1775 Gröselreiswellen.

Abfuhr auf der alten Poststraße sehr günstig. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am Eichelgarten. Mit dem Verkaufe des Stammholzes wird begonnen. Reichenberg, den 15. Juni 1865.

K. Forstamt
v. Besserer.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiemit meinen werthen Mitbürgern von hier die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als Schmied in dem früher Wagner Braun'schen Haus bereits angefangen habe, und werde mich bemühen meine werthen Kunden auf's Beste und pünktlichste zu bedienen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Gottlob Schumacher,
Schmiedmstr.

Schönes Einfornstroh hat zu verkaufen
G. Billinger, Buchb.

Waiblingen.

Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nun auch die Fabrikation der mit so vielen Vortheilen verbundenen

Kohlen Bügeleisen

betreibe und dieselben bereits in verschiedenen Größen anfertige. Ich habe dieselben durch eine neue praktische Einrichtung verbessert, deren Preise aufs billigste gestellt und empfehle mein Fabrikat zu geneigter Annahme.

Jimm. Currlin,
Schlosser.

Waiblingen.

Ein gewöhnlicher Kunstherd mit Brille und drei Häfen, ein kleiner Frühstückherd mit vier Häfen, auch einem kleinen kupfernen Kessel; ferner: ein großer Ofenhafen und ein kleiner Backofen von Gusseisen nebst Feuerungsthür und Nischenkapsel, Alles gut erhalten, werden zu verkaufen gesucht. Liebhaber wollen sich wenden an
Schlosser **Spaich.**

Waiblingen.

Fliegenpapier,

ein untrügliches Mittel, die sog. Mücken in den Zimmern schnellstens zu vertilgen, billigt zu haben bei
Christian Herzog.

Für Brustleidende!

Der bereits seit länger als 10 Jahren rühmlichst bekannte

weiße Brust-Syrup

von **G. M. W. Mayer** in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 kr. und à 54 kr. in **Waiblingen** bei **Wilh. Gasteyer.**

Gegenstände für die **Kunstfärberei** von **Albert Schumann** in **Esslingen** werden fortwährend in Empfang genommen durch
Wilh. Gasteyer.

Waiblingen.

Ein baumwollener Regenschirm

ist vor etwa 14 Tagen stehen geblieben und kann abgeholt werden bei
Kaufmann Willinger.

Waiblingen.

Haus- u. Güter-Verkauf.

Wegen Abzugs von hier, hat Unterzeichneter sein besitzendes Haus in der langen Gasse nebst Scheuer zu verkaufen; ferner Acker Zellig Schmidten

5/8 Mrg. 25,7 Mth. im innern kleinen Feld samt dem Dinkelertrag.

Zellig Fellbach.

2/8 Mrg. 23,8 Mth. im äußern Weidach (Brach) Zellig Kommelshausen.

2/8 Mrg. 1,1 Weg. im äußern kleinen Feld samt dem Gerstenertrag.

3/8 Mrg. 43,9 Mth. Acker im Wursbeil mit Weizen.

Weinberge.

3/8 Mrg. 41,8 Mth. im Ellenkrant

1/8 Mrg. 6,0 Mth. in der Wurmhälfte

11,6 Mth. nebst 8 schönen tragbaren Bäumen.

Kaufsliebhaber können am nächsten Donnerstag (Petri u. Pauli-Feiertag) Nachmittags 4 Uhr bei Bäcker Kaufmann einen Kauf mit mir abschließen.

Christian Maier.

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Acht Millionen Gulden.

Nachdem mir die Agentur dieser Gesellschaft übertragen u. ich vom R. Oberamt die gesetzliche Bestätigung erhalten habe, empfehle ich mich zur Aufnahme von Feuer-Versicherungen auf Mobilien u. alle beweglichen Gegenstände zu festen u. billigen Prämien.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft bin ich stets mit Vergnügen bereit.

Apotheker **Crust Cauradi in Eudersbach.**

Bei **N. F. Buch** Buchdrucker in Waiblingen sind wieder zu haben:

Eisenbahn-Fahrten-Pläne

vom 1. Juni 1863 an

in Plakatformat per Stück 8 Fr.
in Taschenformat " " 9 Fr.
in Cartonmappe " " 12 Fr.

Neimbahn-Fahrten-Pläne

per Stück 2 fr.

sind zu haben bei der **Expedition d. Bl.**

Waiblingen.

Das **Seugras** von 1/2 Morgen Baumgut hat zu verkaufen
Chr. Pfander.

Waiblingen.

Jacob Gottlob Pfander hat als Pfleger des ledigen Gottlob Maier verkauft 1/8 M. 9,7 A. Acker im innern Weidach für 260 fl., kommt Montag d. 26. Juni Nachm. 2 Uhr in einmaligen Aufstreich.

Waiblingen.

Gut gemästetes, fettes

Rindfleisch

p. Pfund 12 fr. ist zu haben bei **Mezger Durchlaub**
und **Mezger Sauer.**

Tagesneuigkeiten.

Gestern Vormittag stürzte in einem Hause der verl. Paulinenstraße in Stuttgart ein junger Mensch vom 2. Stock herab auf die Straße und fiel sich eine Kippe ein. Derselbe schloß zuvor unter dem Fenster, als er aus irgend einem Anlasse erschreckt und das Uebergewicht bekam, so daß der Sturz erfolgte. Dieser Fall dürfte Jedermann als warnendes Beispiel dienen, nie unter offenem Fenster zu schlafen.

In **Gschach**, N. Gaildorf, brannten letzten Dienstag 4 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden ab. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nicht einmal mehr das in den Ställen befindliche Vieh gerettet werden konnte. (N. T.)

* Auf dem Bahnhofe **Friedrichshafen** wurden kürzlich dem Bahnhofaufseher Schädle, der mit Versetzen von Wagen beschäftigt war und unglücklicher Weise zwischen 2 Wagen kam, die Rippen von beiden Seiten eingedrückt und die Leber und andere edle Theile verletzt, so daß in Folge von Verletzung der Tod erfolgte.

Belgien. Brüssel, 18. Juni. Ein neues schweres Kohlenbergwerks-Unglück hat sich dieser Tage auf dem Stadtgebiet Lüttichs durch den Einbruch des Wassers zugetragen; die Zahl der Todten beläuft sich auf 29.

Auf der Eisenbahnstrecke von Antwerpen nach Gent wurden vorgestern in Folge eines Achsenbruchs zwei Wagen den an jeder Stelle glücklicherweise niedrigen Erddamm hinuntergestürzt, wodurch etwa 12 Personen mehr oder weniger starke Verletzungen erhielten. (N. Z.)

Crinolinentransporte. Welchen enormen Zuwachs der Frachtverkehr an den Crinolinen erhalten mag, geht daraus hervor, daß die preussische Staatseisenbahn allein im vorigen Jahre nicht weniger als 8140 Centner Crinoline versprachete.

Aus **Conzo** (Pombard) wird geschrieben: Vor Kurzem ereignete sich in dem nahen Carella ein eben so seltsamer als bedauerlicher Unglücksfall. Einem Bauer, der auf freiem Felde eingeschlafen, war eine hier häufig vorkommende Schlange (**Coluber milo**) in den Mund geschlüpft, und fast ein Drittheil ihres Körpers steckte in seiner Kehle, während der Rest des entsetzlichen Reptils sich um den Hals des Unglücklichen ringelte. Als man den Mann, der von seiner Familie vermißt worden war, endlich aufsuchte, wurde eiligst ein Arzt herbeigerufen, und kein Mittel blieb unverucht, den unter gräßlichen Schmerzen sich windenden Bauer von seinem Leiden zu befreien.

Man mußte indessen von allen Versuchen, das Reptil zu entfernen, abstehen, da diese Bemühungen augenscheinlich den Tod des Armen nur beschleunigten, welcher auch in der That seinen furchtbaren Qualen nach kurzer Zeit erlag.

Die Affisen der **Sartre** haben am 8. d. Mts. dem Maire einer bei Lemans liegenden kleinen Gemeinde wegen eines in Gemeinschaft mit seiner Frau verübten wahrhaft schrecklichen Verbrechens abgeurtheilt. Seit dem Jahre 1863 hatten dieselben ihre damals 18jährige Tochter Agathe Larose in einem Stall gefangen gehalten, wo das arme Geschöpf, von der Außenwelt gänzlich abgesperrt, auf längst verfaultem und nie erneuertem Strohlager sein jammervolles Dasein hinbringen mußte. Brod und Wasser wurden durch eine Lücke hineingeschoben. Das Dorf wußte um diese Missethat, allein der Respekt vor dem Namen des Maire's hielt alle Zungen im Zaum. Erst im Februar d. J. gelang es einem Gensdarmierbrigadier, auf einen anonymen Brief hin, den Aufenthalt des Mädchens ausfindig zu machen; sie war bereits dem Tode nahe, total abgemagert, die unteren Extremitäten mit Krebsartigen Geschwüren bedeckt. Sie starb kurz nach Einleitung der Untersuchung. Die Larose's lebten im Wohlstand und haben noch mehrere andere Kinder; Agathe war epileptisch und dies mag den Eltern wohl den Gedanken eingegeben haben, sich ihrer in dieser Weise zu entledigen. Konstatirt wurde u. A. daß sie noch wenige Tage vor Eintreffen des Brigadiers ein fröhliches Fest gefeiert hatten, in geringer Entfernung von dem Stalle, wo Agathe lag. Larose wurde zu 15jähriger, seine Frau, welcher die Anstiftung zur Last fällt, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

* Von der Westküste Afrika's wird eine Gräueltat des Königs von **Dahomey** des bekannten Menschenmächters berichtet. Derselbe war im Kampfe mit einem andern Häuptling dem Könige der **Aschantis** mit großem Verlust geschlagen worden, so daß er nur mit Mühe seine Hauptstadt wieder erreichen konnte. Hier eingetroffen, beschied er sofort seinen obersten Priester, der ihm rieth, den bösen Geist durch 200 Menschenopfer zu beschwichtigen. Dieser barbarische Rath wurde denn auch am 17. April in Gegenwart des versammelten Volkes zur Ausführung gebracht.

Vernichtung der Regenwürmer. Ein Kaufmann bei Valenciennes ließ einige Salzjüde waschen, und da schwach mit Salz geschwängtes Wasser ein gutes Längmittel ist, das Wasser in seinen Garten gießen. Wenige Minuten später war die ganze Oberfläche mit sterbenden Würmern bedeckt.

Der Sieg von Nordamerika über die Sklavenstaaten ist ein Sieg der Freiheit, der Humanität über die Selbstsucht und Rohheit Derjenigen, die den bloßen Besitz für das Höchste halten, nicht aber die sittliche Bethätigung der Menschenwürde, für welche der Besitz nur ein Mittel zur Erreichung ihrer hohen Ziele ist. Eben deshalb, weil drüben die Humanität gesiegt hat, sagen viele gutmüthige Menschen, sollen die Sieger gegen die Besiegten noch „großmüthig“ verfahren. Dabei haben sie vor allen Dingen das Schicksal des Präsidenten der Südstaaten, Jefferson Davis, im Auge, der bekanntlich jüngst gefangen genommen worden ist. Zugleich glauben sie davor warnen zu müssen, der besiegten Parthei einen „Martyrer“ zu geben. Aber Humanität und Großmuth haben ihre Grenzen, und was die Gefahr betrifft, die daraus entspringen soll, daß man dem Gegner Martyrer giebt, so kann dieselbe doch nicht so groß sein, denn sonst müßten die Völker in ihren Freiheitsbestrebungen viel weiter vorangeschritten sein, als dieß wirklich der Fall ist: in den letzten drei Jahrhunderten hat man ihnen Martyrer mehr als genug, in himelstreichender Weise geliefert. In dem Präsidenten, Jeff. Davis, hat man allen Nachrichten zufolge, nicht bloß das Haupt einer geschlagenen Aufruhrparthei, sondern vor allen Dingen den Urheber einer Menge der haarsträubendsten gemeinen Verbrechen zu sehen. Man hat in der Tasche des Mörders von Lincoln einen in Chiffren geschriebenen Brief gefunden und unter Davis' Papieren in Richmond den Schlüssel zu dieser Chiffreschrift. Es ist ferner zu den Akten des jetzt gegen die Mitverschworenen Boats schwebenden Processes ein Papier gegeben worden, welches in Davis' eigener Handschrift das Eingeständniß enthält, daß die im vorigen Herbst versuchte Einschüerung nördlicher Städte durch systematische Brandlegung unter seinem Vorwissen und auf seine Veranlassung erfolgt ist. Dazu kommt noch, daß nach einem ziemlich glaubwürdigen Zeugniß im vorigen Jahr dem Militäranschuß des Rebellencongresses ein Vorschlag von Jeff. Davis vorgelegt worden ist, des Inhalts: daß man die Nahrung der gefangenen Bundesoldaten herabsetzen müsse, um sie, falls eine Auswechslung zu Stande kommen sollte, zu fernem Kriegsdienst untauglich zu machen. Obschon sich ein Mitglied des Ausschusses diesem Vorschlag mit Entrüstung widersetzt habe, sei dieser doch von Jeff. Davis urgirt und angenommen worden. Erwahrt sich das, wird also der ohnehin feststehenden moralischen Ueberzeugung, daß die grauenhafte Todsoldenerung von 50,000 Gefangenen in Folge eines bestimmten Planes und mit vollem Vorbedacht erfolgt sei, auch noch die juristische hinzugefügt, so wäre die erdenklich furchtbarste Strafe immer noch zu gelinde für das Schicksal, als welches Davis dadurch gebrandmarkt würde. Erwiesene Thatsache ist, daß Tausende und aber Tausende wehrloser Gefangener im Süden auf eine Weise zu Tode gemartert worden sind, die wahrhaft haarsträubend ist. Wenn endlich noch die Mitschuld der Davis'schen Junta an dem neulich entdeckten Versuch, eine mörderische Seuche in die volkreichste Stadt des Nordens einzuführen, bewiesen ist: wer kann alsdann ohne vor Scham zu erröthen, noch Großmuth gegen den „geschlagenen Feind“ verlangen? Ehrlichen Feinden mag man Großmuth schulden, aber nicht heintückischen Mordeländern, nicht den Urhebern der schwärzesten Verbrechen gegen die Menschlichkeit, welche das neunzehnte Jahrhundert kennt.

V e r s c h i e d e n e s .

Ein junger österreichischer Gärtnergehilfe, der voriges Jahr im österreichischen Infanterie-Regiment Großherzog von Hessen den Feldzug in Schleswig-Holstein mitmachte und die goldene Tapferkeitsmedaille und die Charge eines Führers erhielt, fand in Folge einer schweren Wunde im Hause eines Altonaer Bürgers die liebevollste Ausnahme und sorgfältigste Pflege, bei welcher Gelegenheit zwischen der Tochter des Hauses und ihm sich ein zärtliches Verhältniß entspann. Nach der Amputation des linken Armes reiste er zurück nach Wien, wo ihn vor Kurzem das junge Mädchen aufsuchte, nachdem sie durch den inzwischen erfolgten Tod ihres Vaters eine freie Verfügung über ihre Hand und 150,000 Thaler bekommen hatte.

Erfurt, 28. Mai. Vor einigen Tagen schickte das Leipziger Banquierhaus Freg u. Comp. einen seiner Commis mit 23,000 Thaler Bankbilletts nach Meiningen, um solche daselbst gegen Courant aufzusehen. Da der Rücktransport des Geldes als gegen das Postregel verstoßend als Bahngut nicht geschehen konnte, nahm der Commis eine Extraoapst, um mit denselben über Oberhof und Gotha nach Erfurt zu fahren und hier die Gelder auf Anweisung seines Hauses niederzulegen. Beim Transport der Summe hatte der Postkillion die Vorsicht gebraucht, die Geldsäcke zu 500 Thaler gleichmäßig in die Räume des Wagens zu vertheilen und so befanden sich dreizehn Säcke in dem hinteren Gepäckraume des Wagens. Kurz vor Oberhof, wo die Chaussee eine starke Steigung macht, untersucht der Commis seine Gelder, und welcher Schreck! zehn Säcke sind verschwunden und eben spaziert der elfte Sack durch eine Oeffnung, welche der Stoß der Säcke im Kasten gemacht hatte. Kurz entschlossen wenden beide Männer mit dem Wagen um, um das verlorene Gut wiederzufinden. Es dauert nicht lange, so kommt ihnen ein armer Schiebkarner entgegen, derselbe wird angerufen und ihm der Verlust mitgetheilt. Der Mann schiebt sein Tuch vom Karren und drei Säcke winken dem Verzweifelten entgegen. Es geht noch weiter zurück und keuchend kommt ihnen ein Bauer mit vier Säcken auf den Armen entgegen. Noch fehlen drei Säcke; da erklärt der Bauer ganz ruhig, daß er die drei Säcke ebenfalls gefunden, und dieselben einstweilen verscharrt habe. So waren die 5000 Thaler wieder beisammen. Zu erwähnen ist hierbei noch daß namentlich der Finder der ersten drei Säcke jegliche Belohnung entschieden ablehnte. Der Commis selbst war nicht mit Geldmitteln versehen, um die Leute zu belohnen, doch wird wohl das Banquierhaus dies übernehmen.

In Kairo wollte ein preussischer Photograph, Namens Hammer Schmidt, eine Karawane von Pilgern, die nach Mekka zog, photographisch aufnehmen, brachte aber die Gläubigen dadurch dergestalt auf, daß sie über seinen Apparat herfielen und ihn selbst in einer Weise abzuprügeln anfingen, daß ihm die Lust eine heilige Karawane abzukonterfeien, für alle Zeit vergehen sollte. Hammer Schmidt entzog sich aber den Händen der Araber nach den ersten Prüßeln und war so glücklich, Kairo mit heiler Haut zu erreichen, aber freilich ohne sein Apparat. Antröstlich darüber begab er sich zu dem preussischen Konsul und schüttete ihm sein Herz aus. Dieser ging sofort zum Vizekönig, welcher dem Photographen eine Entschädigung von 20,000 Francs bewilligte. Herr Hammer Schmidt kann mit seiner Entschädigung um so zufriedener sein, als im vorigen Jahre ein französischer Photograph, der bei einer ähnlichen Gelegenheit viel schlimmer weggekommen war, keine größere Summe erhalten hat.

* Ein nordamerikanischer Unionskaplan gab einem zur Potomac-Armee abmarschirenden Regiment den Segensspruch mit: „Sehe dein Vertrauen auf Gott, — und halte Dein Pulver trocken.“

(Bei m Land wehr-M a n n ö v e r.) Commandant: „Wer bist Du, mein Sohn?“ Landwehrmann: Kreisjustizrath v. Roski“ Commandant: „Und wer ist denn Er mein Lieber?“ Landwehrmann: Ober-Landgerichts-Meffor v. Breidwitz.“ Commandant: „Und wer sind Sie?“ Landwehrmann: „Rut-scher bei Herrn v. Breidwitz.“

S i n n s p r u c h .

Rur dem wird die Kette vom Wagen gestohlen,
Der z' faul ist, sie Abends ins Haus noch zu holen.

Frankfurter Cours vom 20. Juni 1863.

Gold und Silber.	
Pistolen	9 fl. 43 $\frac{1}{2}$ —44 $\frac{1}{3}$ fr.
Russ. Friedrichs'dor	9 fl. 56—57 fr.
Holl. 10 fl. Stück	9 fl. 50—51 fr.
Ducaten	5 fl. 35—36 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 28 $\frac{1}{2}$ —29 $\frac{1}{2}$ fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 53—55 fr.
Russ. Imperiales	9 fl. 45—46 fr.